Der Handwerker und die Harleys

PORTRÄT Während sich das deutsche Handwerk in Bayreuth trifft, spricht ein Zweiradmechaniker über sein Geschäftsmodell. Er hat für seinen fränkischen Dreimann-Betrieb eine Nische in der globalen Wirtschaft gefunden.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED NATALIE SCHALK

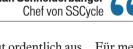
Lösten - Rmm. Rm-Rrrrrm. Dutzende Harleys auf einem Platz in Stockholm. Die Biker folgen dem Taktstock eines Dirigenten, starten ihre Maschinen, geben Gas, und aus dem Klang der Motoren entsteht ein Konzert. Eines der Motorräder stammt aus einem kleinen Hand-

werksbetrieb in Franken. Stephan Schneiderbanger ist ein langhaariger Mittfünfziger, Chef von SSCycle. Die kleine Motorradschmiede verbirgt sich im Fichtelgebirgsdorf Lösten, fünf Kilometer südlich von Münchberg. In einem rot gestrichenen Schuppen, umgeben von schneebedeckten Bäumen schweißt und vernietet, dängelt und fräst, biegt und dreht Schneiderbanger Motorradteile. Am Anfang, vor 30 Jahren, war nur eine Ecke als Werkstatt eingerichtet, inzwischen sind etwa 160 Quadratmeter auf zwei Ebenen ausgebaut. Der fränkische Handwerksbetrieb hat eine Nische gefunden, mit der er weltweit erfolgreich ist. Er baut Custombikes, maßgeschneiderte Motorräder.

Billige Dienstleister aus Osteuropa, die anderen Handwerksbetrieben das Überleben schwer machen, fürchtet Schneiderbanger nicht. Dazu ist das, was er macht zu speziell. "Eigentlich ist das ia alles Geschmackssache", sagt er und lacht. Rau und herzlich. Schneiderbanger liebt Harleys. "Aber wir nehmen auch mal 'ne Honda, Yamaha oder BMW als Basis. Eigentlich ist das wurscht." Hauptsache, die Ma-schine geht durch den Tüv und Muffel." So könne man keine Und ein Stockholmer Dir schine geht durch den Tüv und Muffel." So könne man keine baute sie in ein Konzert ein.

Eigentlich wollte ich nur Motorräder bauen, aber als Handwerker muss man Kaufmann sein, Steuerfachmann und manchmal Zollexperte.

Stephan Schneiderbanger



schaut ordentlich aus. "Für meinen Geschmack sind die Einzelteile oft zu dominant. Das Motorrad muss noch erkennbar sein." Weil ihm herkömmliche Bremssättel zu viel vom Rad verdecken, hat er ein eigenes System entwickelt. Auch die Motorradteile des fränkischen Handwerkers sind weltweit gefragt.

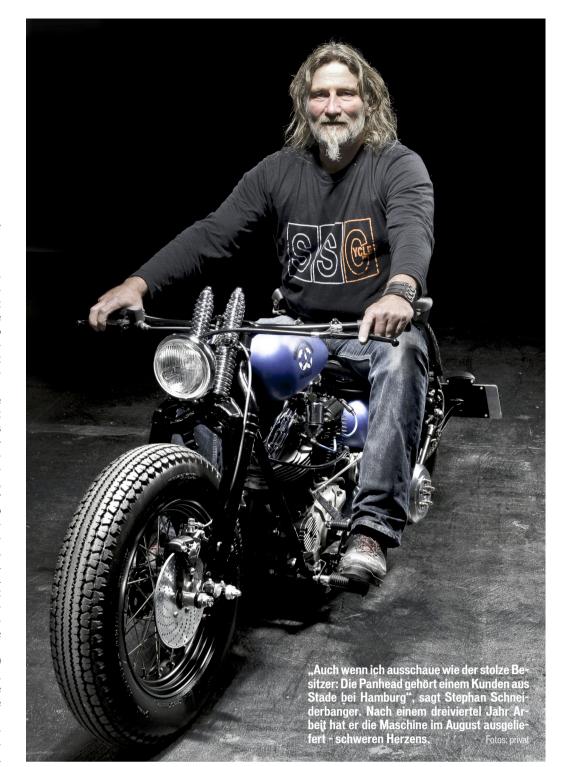
Kunden in Schweden, Dubai, Neuseeland. "Die Japaner stehen total auf unsere Sachen. Dort vertreibt ein Händler unsere Teile." Er überlegt. "Hm", sagt er. "Und dann war noch ein ganz kurioses Land dabei. Jetzt wollt' ich a bissl angeben – mir fällt's aber nicht ein." Da ist es wieder, das raue, sympathische Lachen.

Der Franke hat eine leutselige Art – auch ein Teil seines Erfolgsrezepts. "Ich kenn' ja viele Handwerker, war früher auch Gas- und Wasserinstallateur", erzählt er. "Und manche Kolle-

Kunden locken. Schneiderbanger bedient ein spezielles Klientel – aber gerade das will sich gut aufgehoben fühlen. "Manche tragen hier 20 oder 30 000 Euro her. Da muss schon ein Vertrauen da sein." Bei guter Qualität und gutem Service seien die Leute bereit, Geld auszugeben.

Als Garagenschrauber könne man sich in diesem Segment nicht behaupten. "Man muss schon auch auf der bürokratischen Schiene seine Hausaufgaben machen", sagt Schneiderbanger. Dabei lacht er nicht, sondern stöhnt – wenn auch nur ganz leise. Er erzählt von der Iso 9000, einer Qualitätsmanagement-Norm, die er nicht erfüllen könne. "Wir dokumentieren ja eine Menge. Aber das, was da gefordert wird, ist bei einem Drei-Mann-Betrieb machbar. Die Zeit haben wir einfach nicht." Das sei in jeder kleinen Firma so, beim Biker wie beim Bäcker.

Als Schneiderbanger vor 30 Jahren anfing, Motorräder zu Der 53-Jährige berichtet von verkaufen und ab und zu welche zu reparieren, ahnte er nicht, wie viel Bürokram auf ihn zukommt. "Eigentlich wollte ich nur Motorräder bauen, aber als Handwerker muss man Kaufmann Steuerfachmann manchmal Zollexperte." als er anfing, dachte er auch nicht, dass er je so weit kommen würde. Vor ein paar Jahren wurde er mit dem Designpreis des oberfränkischen ausgezeichnet. Er hat für den FC Bayern ein Bike mitgestaltet. Eine Kunstgalerie aus Liverpool stellte eine seiner Maschinen aus. Und ein Stockholmer Dirigent







"Wir dürfen kein Auswanderungsland werden"

KONGRESS Um den Fachkräftebedarf auch künftig zu decken, setzt das deutsche Handwerk auf Integration und die Rente mit 67.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED STEFAN FÖSSEL

Bayreuth - Otto Kentzler und zu Großem fähig sei. Angela Merkel kennen sich. Von mittlerweile sechs Handwerks- vieles anschauliche Beispiele fin- drei weitere Jahre als ZDH-Prä- Steuer auffressen lassen: "Was te dem Land den Rücken. Frage, die "heimische Reserve" tagen und jährlichen Besuchen det. Nicht selten im eigenen der Bayreuther Richard-Wag- Klempner- und Dachdeckerbener-Festspiele – zwei Wagnerianer. Sie verstehen sich auch politisch, der 69-jährige Präsident des Handwerksverbandes ZDH und die 56-jährige Bundeskanzlerin. Meistens jedenfalls. Rente mit 67, Gesundheits- und Erbschaftssteuerreform - eine Linie. Als "pragmatisch" bezeichnet Kentzler die Zusammenarvon Handwerk und Bundesregierung.

Dann wird er aber doch ein wenig zornig, wenn es um die Steuerpolitik geht: "Was ist aus Versprechen geworden, dass mehr Netto vom Brutto bleiben muss?" Um dann noch discher Berufsabschlüsse geht, einen sportlichen Rat aus seiner Heimatstadt hinterherzuschicken: Borussia Dortmund habe

wiesen, dass Schwarz-Gelb noch

trieb. Wenn Kentzler davon spricht, dass die Handwerkskammern inzwischen gezielt auf Migranten zugehen, denkt er an seinen früheren Lehrling Ali Suludere. Der Deutsch-Türke, dem die Familie zunächst von der Lehre abgeraten hatte, errang beim Leistungswettbewerb den Bundessieg im Klempner-Handwerk. Mittlerweile hat Suludere eine Festanstellung. "Wir appellieren auch an türkischstämmige Unternehmer, Ausbildungsverantwortung zu übernehmen", sagt Kentzler. Wenn es um die Anerkennung ausländie sein Verband auch fordert, fällt ihm eine kasachische Mitarbeiterin ein. Gar nicht so einfach

– aber möglich.

nach holprigem Start ja auch be- sei das mit der Sprache gewesen sident wählen lassen. Den nützt guter Bruttolohn, wenn sprichwörtlich "goldenen Bo- nicht viel davon übrig bleibt?" Und die Rente mit 67? Nun ja, den", den das Handwerk hat, Wenn aber die Bezahlung nicht rungsland werden." Kentzler ist ein Mann, der für Kentzler ist 69 und hat sich für will der Präsident nicht von der stimme, kehrten viele Fachkräf-

Nicht nur eine Imagefrage

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED STEFAN FÖSSEL

as Handwerk präsentiert sich seit einem Jahr als modern, spannend und zukunftsfähig. Die Imagekampagne hat Aufsehen erregt, die Plakate mit den pfiffigen Slogans sind Hingucker. Zielgruppe sollen vor allem Schüler sein, potenzielle Anwärter für Handwerksberufe.

Sicher kann die Kampagne einen guten Beitrag leisten, auf die Attraktivität vieler Handwerksberufe zu verwei-

sen. Damit allein können aber in Zeiten geburtenschwächerer Jahrgänge nicht alle Lehrstellen besetzt werden. Das klappt schon jetzt nicht mehr.

Neben dem Image muss das belebt werden, was Kanzlerin Merkel "heimische Reserve" nennt. Wieder einmal geht es um Fragen der Bildung und Integration, um Entlastung der Sozialkassen durch Steigerung der Erwerbstätigkeit. Die hohe Ausbildungsquote erweist sich neben der Imagekampagne als solides wirtschaftspolitisches Handwerk.

Deutschland sei kein Einwande- zu aktivieren. Noch immer seien

Das Handwerk Handwerksbetriebe 15 935 21510

18204 Beschäftigte

78 000 Oberfranken 121 000 Unterfranken 88 000

Lehrlinge 7276 10 486 9515 QUELLE: HANDWERKSKAMMERN

rungsland mehr, im Gegenteil: "Wir dürfen kein Auswande-

Merkel empfiehlt in dieser zu viele junge Menschen ohne Schulabschluss und hätten deshalb kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Erst danach dürfe über Zuwanderung geredet werden. Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) werde ein Register erstellen, damit deutlich werde, in welchen Berufsfeldern ein Mangel an Fachkräften herrsche.

Die Kanzlerin lobt die Ausbildungsquote des Handwerks, ein Spitzenwert von etwa zehn Prozent. Zu vielen konkreten Versprechungen lässt sie sich in Bayreuth aber nicht hinreißen, die Steuerproblematik bleibe auf der Tagesordnung. Kentzler wird sie daran erinnern. Spätestens zu den nächsten Wagner-Festspielen.

Fränkischer Tag

 $Unabh\"{a}ngige\ Tageszeitung\ in\ Franken |\ Volksblatt$

Herausgeber: Dr. Helmuth Jungbauer Chefredakteur (verantw. i.S.d.P.): Joachim Widmann Stellvertreter des Chefredakteurs: Thomas Roth Überregionale Seiten werden erstellt von: Mediengruppe Oberfranken-

Mantelredaktion GmbH & Co. KG, Bamberg. Leitende Redakteure in der Chefredaktion: Heike Groll, David Rollik Art Director: Michael Karg. Leitende Redakteure: Petra Breunig, Adrian Gro del Christian Reinisch

Lokalseiten werden erstellt von: Mediengruppe Oberfranken-Redaktionen GmbH & Co. KG, Bamberg. Leitender Redakteur in der Chefredaktion: Torsten Geiling, Leitende Redakteure: Bamberg: Gertrud Glössner-Möschk: Höchstadt/Herzogenaurach: Paul Frömel; Lichtenfels: Bernhard Brandl; Haßberge Klaus Schmitt: Kronach: Frank Förtsch.



Chefreporter: Michael Wehner. **Verlag:** Mediengruppe Oberfranken-Zeitungsverlage GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. Geschäftsführer: Walter Schweinsberg, Philipp Mag-

nus Froben, Bernd Müller. Anzeigenleitung: Philipp Gatz, Stellvertreter: Stefan Apfel, Bernd Seidel. Es gilt die Anzeigenpreisliste: Nr. 56 vom 1.1.2010 (inklusive

Zeitungsring Oberfranken). Vertrieb: Sandra Kotschenreuther. Druck: Presse Druck Oberfranken GmhH &

Co. KG, Gutenbergstraße 11, 96050 Bamberg. Internet: www.inFranken.de Bezugspreis: 24,90 € monatl. incl. Zustellung und 7% MwSt.; Postbezugspreis: 28,90 € monatl. incl. 7% MwSt. Abbestellungen nur zum Monatsende und bis spätestens 5. schriftlich beim Verlag. Auflage IVW-kontrolliert. Alle Rechte nemäß § 49 UrhG vorbehalten. © für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung u. elektronische Speicherung nur mit Zustimmung des Verlages. Es gelten die AGB für Anzeigen und Vertrieb unter "www.inFranken.de". Erfüllungsort sowie ausschließlicher Gerichtsstand ist Bamberg. Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.